

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 41

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das tued, das schtürmt! Furt mit dem
Plunder!
Alls über Bord! Suscht gö-mer under.

Transport-Versicherung
Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich

Bei veralteten Leiden

können mit Juridin-Ovaltabletten Rheuma, Gicht und Schmerzen in den Gelenken und Gliedern gute Erfolge erzielt werden. Außerdem sind sie sehr preiswert und gut bekömmlich, so daß ein jeder sie probieren kann. 40 Tabletten kosten nur Fr. 2.—. Erhältlich in allen Apotheken.



Die Kräuter unserer Berge

sind die bewährten Helfer für viele körperliche Gesundheits-Störungen. Leiden Sie z. B. an Bluterarmut oder Herzschwäche, fühlen Sie sich bei der Arbeit schwach und matt, so empfehlen wir Ihnen eine Stärkungskur mit dem St. Johannes-Elster (Schutzmarke Rophaien). Es hilft auch bei Krankheiten des Magens und bei Bleichsucht. Erhältlich in Apotheken, mittlere Flasche Fr. 4.40, Kurlflasche Fr. 7.50.

Hersteller: KRÄUTERHAUS ROPHAÏEN · Brunnen 77



«Mit der Wurzel alles raus!» sagt man hier sehr richtig.
«Das ist für mein Hühneraug' ganz genau so wichtig»,
Sagt sich Otto und beginnt heimwärts schon zu laufen,
Um sich heut noch in der Stadt «Lebewohl»* zu kaufen.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring. — Packung Fr. 1.25. — Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Die Frau

NEUGIER

Wir haben hier im Quartier eine alte, eine uralte Dame. Sie ist erheblich näher an neunzig als an achzig. Man sieht sie täglich auf der Straße, mit ihrem veilchengeschmückten Hut und dem kleinen Schleierchen, unter dem die klugen, lebhaften alten Augen blitzschnell herumwandern, während sie auf ihren Stock gestützt langsam einen Fuß vor den andern setzt.

Manchmal, wenn gar zu scheußliches Wetter ist oder bei großer Hitze, scheint mir, sie wäre doch besser daheim in ihrer behaglichen Wohnung geblieben. «Ach», sagte sie, «ich gehe bei jedem Wetter meine zwei Stunden in der Stadt herumspazieren. Es tut mir gut.» Das wird wohl seine Richtigkeit haben, denn sie ist erstaunlich gesund für ihr Alter.

«Aber —», sagt sie eines Tages und kommt mit dem lebhaften, uralten Vögelköpfchen ganz nahe an mein Gesicht, als wolle sie mir ein ganz privates Geheimnis mitteilen, — «aber das ist nicht der einzige Grund.» Dann fängt sie an zu lachen, halb geniert und halb triumphierend: «Ich muß immer hinaus, weil mich der Gwunder aus der Stube treibt. Sie finden mich sicher lächerlich, aber ich will einfach wissen, was geht. Das, was in der Welt geht — und es

ist nichts Feines — lese ich in den Zeitungen. Aber ich will überdies wissen, was in der Stadt geht.»

Die alte Dame kennt kaum mehr jemanden von all den Leuten, die da auf der Straße herumgehn. Es handelt sich also nicht um persönliche Dinge, sondern um «die Stadt», diese Stadt, in der sie fast ein Jahrhundert gelebt hat, in der sie und ihre Vorfahren geboren sind. Und nicht nur um die Stadt, sondern um das Leben selber.

Nein. Ich finde die alte Dame nicht lächerlich. Ich finde sie wunderbar, und beneide sie, denn wer noch so neugierig ist und so interessiert am Leben, der ist vital und jung, und wenn er hundert Jahre alt wäre.

Ich sage: ich beneide die alte Dame. Und ich schäme mich ein wenig, denn die Tage, wo ich «am liebsten von allem nichts mehr wissen möchte» werden immer häufiger. Dieser Mangel an Neugier, die Neigung, sich mit zunehmendem Alter mehr und mehr von allem zu detachieren, ist bei uns Schweizern — im Gegensatz etwa zu den Amerikanern — geradezu ein Nationalübel. Wer aber aufhört, neugierig und interessiert zu sein an dem, was rings um ihn vorgeht, hat schon angefangen, zu sterben, ist schon halb tot. Bethli.

Die unverstandene Frau

Daß es unverstandene Frauen gibt, kann kein Mann bestreiten, der seine Nase ab und zu auch in jene Sparten der Zeitschriften steckt, die von und für Frauen geschrieben werden. Es scheint sogar eine Unzahl von ihnen zu geben, wenn man nicht annimmt, daß die unverstandenen schriftstellern und die verstandenen schaffen. (Die Nebelspalterinnen, als löbliche Ausnahme, bestätigen nur die Regel.)

Warum es aber so viele unverstandene Frauen gibt, ist meinem typisch männlichen Verstande und meiner nur mathematisch geschulten Logik gänzlich unfasßbar. Soweit nämlich meine väterlichen Erfahrungen bisher reichen, wird einem weiblichen Wesen von männlicher Seite viel mehr Verständnis entgegengebracht, als von weiblicher.

Sehr frühe schon fängt das an. Wenn Buschi schreit, so sagt das Mami: «Si tuet nu zwängele; si het der Schoppe gha und troche isch si au.» Papi dagegen setzt den Wagen in rhythmische Bewegung und spricht: «Jaja, du Chlieses, ich verschtande dich scho, du wet-

tisch halt au gern echli buttelet si und nid immer so ganz eleige, gäll!»

Papi gibt auch den Sticheitscheid für das Trottnet Marke «s Dorli het au eso eis!», während Mutter für das Fr. 6.75 billigere Standard-Modell plädiert, ob schon dieses keine Fußbremse hat. Papi kauft auch das Fingerringli, von dem Mutter behauptet, «es verlürt's ja doch, und überhaupt...!» Papi erhöht stillschweigend das vom Mami errechnete Schulleise-Säckelgeld um einen Fünfiger. Papi versteht auch, daß man am 1. August ganz unmöglich brav heimgehen kann, solange das Kerzlein im Lampion nicht völlig heruntergebrannt ist.

Mit Onkeln ist es ganz ähnlich: Wenn Tante findet, ein zweites Eiscreme wäre eine Herausforderung des Schicksals, so zeigt der Onkel augenzwinkernd, daß er größeres Gottvertrauen hat. Der Götti ist ebenfalls ein sehr verständnisvoller Mann, während die Gotte viel mehr lästige pädagogische Ambitionen hegt. Die werdende Eva hat bald gemerkt, daß mit Männern bedeutend besser Kirschen essen ist, als mit Frauen, und

von Heute

stellt sich auch dementsprechend ein. Sie spürt eben das Verständnis.

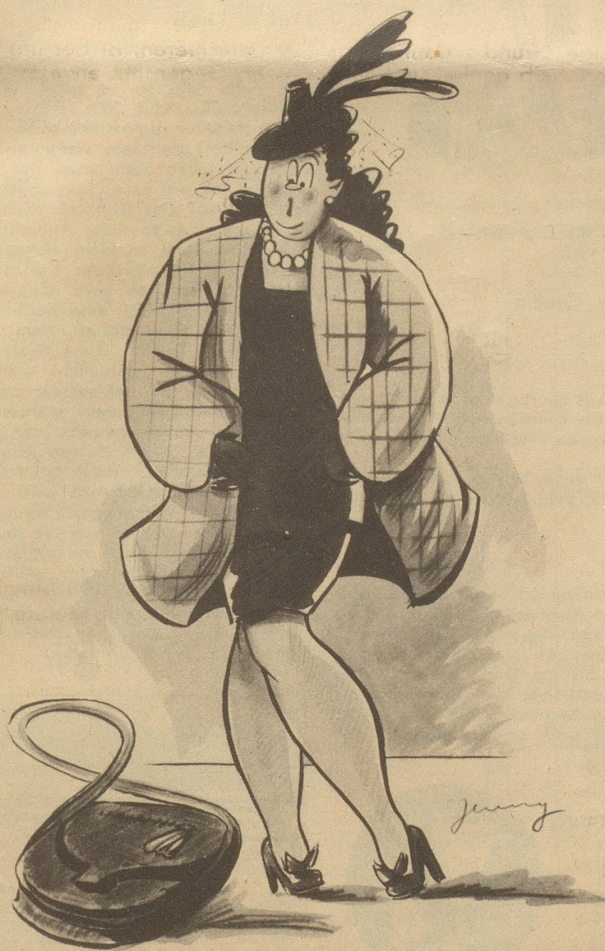
Papi versteht auch den Backfisch. Er hat Verständnis dafür, daß man nicht schlags neun Uhr hereinkommen kann, wenn man vor dem Gartentürchen mit dem Mäxel den Franz-Professor verhechelt; wo doch der Max «ganz zufällig» an jenem Abend vorbei kam, als die Filia sich ausnahms-, aber aner kennenswerterweise anerbot, die Blumen im Vorgärtchen zu gießen. In solchem Falle pfeift Papi nicht einfach aus dem Gangfenster, sondern er kommt «ganz zufällig» ebenfalls vorbei, offeriert dem Herrn Mäxel eine errötend angenommene Zigarette, erzählt zwei Histörchen aus der eigenen Pennälerzeit und wünscht dann eine geruhsame Nacht, wodurch sich alles ganz von selber in Minne auflöst, ohne daß keimende Männer- und Frauenehre verletzt worden wäre. Hauptsache: Die Filia ist im Hause und weiß auch, daß Papi auf die Uhr schaut.

Papi versteht auch, daß blaue Ueberfallhosen eine Katastrophe sind, wenn alle Kameradinnen längst hellgraue Keilhosen tragen. Papi versteht überhaupt alles, auch wenn er etwa einmal brummt oder gar nein sagt, weil sein Gehalt nicht so weit reicht wie sein Verständnis.

Wo war bisher auch nur eine rudimentäre Gelegenheit für das junge weibliche Wesen, unverstanden zu sein? Vermutlich wird gelegentlich ein Mannsbild auftauchen, dessen Verständnis noch bedeutend weiter geht als das des Vaters, der in Gottsnamen doch schon etwas altväterisch geworden ist. (Er macht ja heute, im Zeitalter des Crawls, noch seinen Brust- und Rückenschwumml)

Nun sagen Sie mir bitte: Wie kann aus solchen Voraussetzungen eine unverständene Frau resultieren? Wann fängt eine Frau an, unverstanden zu werden? Denn daß, (siehe oben!)

AbisZ



Lige laa oder de Schüpp verschpränge, das ist hier die Frage!



Wahr ist's, es schafft die Wissenschaft erstaunlich und gewissenhaft. Zwar hören wir mit Recht bekümmert, wie man Atome glatt zertrümmert. Doch auch viel Gutes ist zu seh'n: Die Wissenschaft schuf PYRODEN.

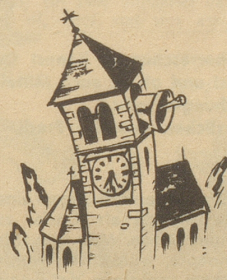
PYRODEN

Original-Flasche (mit Vollgarantie) Fr. 3.—, Fragen Sie Ihren Coiffeur! Hersteller: A. Dennler & Co., Rütli/Zeh.

Winterthur UNFALL

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Unfall-, Haftpflicht-,
Automobil-,
Einbruchdiebstahl- und
Kautions-Versicherungen zu
günstigen Bedingungen



$1\frac{1}{2}$ 7
BIRMO
Stunde

Jeden Morgen nüchtern ein Glas — zur natürlichen Darmaktivierung.

BIRMO
BITTER-WASSER

In Apotheken, beim Mineralwasserhändler

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 835 03

Das bewährte Hausmittel gegen Kopf- u. Zahnschmerzen

Wenn Bubi Zahnschmerz hat
OLBAS

Fr. 2.50

